

ANT-XX/2

3. Wochenbericht

09. Dezember bis 15. Dezember 2002

Die Woche beginnt mit dem 20. Geburtstag der POLARSTERN, die vor zwanzig Jahren, am Vormittag des 09. Dezember 1982 durch den damaligen Forschungsminister Riesenhuber in Dienst gestellt worden war. Damals wechselten die Schiffsdokumente und ein Scheck über die letzte Rate für das Schiff in Höhe von 30 Millionen DM den Besitzer. Heute machen wir es etwas billiger, mit einem kleinen Empfang im blauen Salon für Wissenschaft und Besatzung. Dies ist gleichzeitig eine gute Gelegenheit, das immer noch auf POLARSTERN fahrende Besatzungsmitglied der 'Ersten Stunde' Sato Pousada Martinez mit einer von allen Teilnehmern gezeichneten Reedereifahne auszuzeichnen.

Mit Erreichen der Eisgrenze spielen Wind und Wellen nicht mehr die alleinige Hauptrolle; die ist weitgehend übergegangen ans Eis. Das Packeis bündigt die Wellen, dämpft und glättet sie. Im Vergleich zu den "Roaring Forties" fühlen wir uns wie in Abrahams Schoß! Dichteres Packeis dämpft allerdings auch unser Vorwärtskommen und so ist das Packeis ein weiterer Unsicherheitsfaktor bei der Planung. Aber man wird auf dem Laufenden gehalten; schon in der Koje spürt man, ob man durch Weicheis/Softeis gleitet oder harte Brocken das Schiff rumpeln lassen oder gar zum Stoppen bringen. Für die Wissenschaft bringt der Montag die inzwischen gewohnte CTD-Routine vermischt mit einigen Einsätzen für den Multicorer; auch die Geologen wollen über die Warmblüter-Beobachtung hinaus in ihrem Metier beschäftigt sein.

Der Dienstag bringt wieder Verankerungsarbeit und Aufregung. Die Verankerung wird mehrfach geortet, immer wieder mit unklaren Entfernungswerten, schließlich ausgelöst und bei schlechter Sicht, teilweise Schneetreiben, intensiv, aber vergeblich gesucht. Auch der Hubschrauber kann nicht helfen. Die Messungen werden wiederholt und wir stellen fest, dass die Verankerung nicht ausgelöst hat. Also von vorne! Immer wieder unklare Entfernungsangaben, so dass sich die Verankerung in ihrer genauen Position nicht orten lässt. Das neue POSIDONIA-System könnte hier helfen, wie es uns auf der letzten Verankerungsposition nördlich 60 Grad Süd aus der Klemme geholfen hat. Aber es liegt noch keine Genehmigung des UBA vor – der Antrag ist erst letzte Woche auf Grund der positiven Testergebnisse gestellt worden – so dass wir es im Gebiet des Antarktischer Vertrages noch nicht einsetzen dürfen. Nach vier Stunden vergeblicher Bemühungen macht sich Frustration breit und man beginnt zögerlich über den "Notnagel", dredgen, zu reden. Mehr als 10.000 m Draht müssten ausgesteckt werden, um in einem zeitraubenden Verfahren die Verankerung einzukreisen und mit Gewalt von ihrem Grundgewicht abzureißen und so mit doch Risiko zu bergen. Da erscheint der Funker wie ein rettender Engel mit dem Fax einer Vorabversion der ersehnten UBA-Genehmigung. Innerhalb kürzester Zeit ist das

POSIDONIA-System aktiviert und die Verankerung genau geortet; sie gehorcht auch dem ersten Auslösebefehl so dass die ersten Auftriebskugeln rasch auftauchen und gesichtet werden. Bei mehr als 5000 m Wassertiefe dauert es noch einige Stunden bis alles an Bord ist, aber das ist inzwischen fast schon "zur Routine" geworden.

Der Mittwoch findet uns auf Transitreise zur Neumayer-Station; wir hoffen dort am Freitag und Samstag die Versorgung durchführen zu können. Die Eisverhältnisse sind günstig, weite offene Wasserflächen mit einzelnen geschlossenen Eisfeldern aus meist weichem einjährigem Eis mit etwa 4/10 Bedeckung, so dass wir flott vorankommen. Allerdings nur bis zum Mittwoch Nachmittag als sich das Eis verdichtet, die Eisschollen größer und dicker werden, mächtige Eistrüben enthalten und eine dicke Schneebedeckung. Diese Bedingungen bremsen uns beträchtlich, lassen den Zeitplan für Neumayer zum Fragezeichen geraten. Doch im Verlauf des Donnerstags bessern sich die Eisverhältnisse und bald sind wir in der, auch in den Satellitenbildern der Wetterstation erkennbaren – Küstenpolynya. Die Polynya ist für die Jahreszeit ungewöhnlich ausgedehnt, breit wie lang. Dort, wo zur gleichen Zeit im Vorjahr POLARSTERN mehrere Tage im Eis aufgehalten worden ist, zeigt sich jetzt eine einzige, weit offene Wasserfläche.

So wird die Atka-Bucht doch noch am Donnerstag Abend erreicht, und nach einigen Eisbrechversuchen eine geeignete Stelle an der Schelfeiskante am so genannten Nordanleger gefunden. Die Atka-Bucht selber ist noch mit einer geschlossenen Meereisdecke bedeckt und so muss der mehr als 20 km lange Weg von der Entladestelle bis zur Station in Kauf genommen werden. Zügig verläuft am Freitag und Samstag bei ruhigem, nicht unbedingt strahlendem Wetter, die Entladung – 30 Container und mehr als 15 Tankschlitten müssen bewegt, bzw. gefüllt werden, diverses Stückgut und vieles andere mehr entladen werden. Für alle besteht die Möglichkeit, die Neumayer-Station zu besuchen, wieder zu sehen oder kennen zu lernen. Der Abschluss der Versorgungsarbeiten wird am Samstag Abend mit Punsch und Würstchen auf der Eiskante besiegelt. Zu den Klängen der "Hymne der Berliner Eisbären" löst sich POLARSTERN später von der Eiskante, grüßt kurz mit dem Typhon und läuft ab mit nordöstlichem Kurs in Richtung Lazarev-Meer. Gegen Mitternacht begegnet uns im freien Wasser der Küstenpolynya die "Akademik Fedorov" auf ihrem Weg zur Neumayer-Station. Sie hat die neuen Überwinterer für Neumayer sowie weitere Wissenschaftler für das Sommerprogramm an Bord.

Nach teilweise nicht einfacher Eisfahrt durch mächtige Eisschollenfelder, die POLARSTERN mehrfach zum Rammen zwingen, wird am Sonntag Nachmittag die nächste Verankerungsposition auf dem Greenwich-Meridian erreicht in der Nacht zum Montag wie gewohnt abgearbeitet.

Nach wie vor sind alle an Bord gesund und munter und lassen herzlich grüßen  
Im Namen aller POLARSTERN-Fahrer

Dieter K. Fütterer  
FS POLARSTERN, auf See,

15. Dezember 2002